

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HELVETISCHES GEPLÄNKEL

Die Moskauer Herren schmölzen immer noch mit der kleinen Schweiz und wollen jetzt durch Ablehnung der Teilnahme an der Genfer Konferenz einen Druck auf uns ausüben. Dabei vergessen sie aber, daß es in der Weltgeschichte mehr bedeutet, einige Jahrhunderte des Vertrauens hinter sich zu haben, als bloß einige Jahre des Misstrauens. Sie werden noch erfahren, wie Wurst es den meisten Staaten ist, ob die Herren Bolschewiki in Genf vertreten sein werden oder nicht.

*

Daß man in Deutschland ausgerechnet falsche sich wieder in die Tellennoten nachmacht, müßte uns eigentlich mit Stolz erfüllen. Wenigstens sind die deutschen Marknoten zur Zeit der Inflation von keinem Menschen nachgemacht worden. Es ist mit Banknoten genau wie mit Bildern: Nur das gute wird gefälscht und jede Fälschung ist ein Beweis für die Qualität des Originals. Wir können also auf diese falschen Banknoten mindestens so stolz sein, wie auf einen sieghaften Fußballklub oder einen Schwingerkönig.

*

In einem Inserat über Verschönerung des Gesichts von Mitmenschen liest man: „Beseitigung von Runzeln . . . abstehenden Ohren . . .“ Dazu brauch ich keinen Arzt. Wenn ich meine abstehenden Ohren einfach beseitigen will, kann ich mir das selber besorgen.

*

Ein Inserat in einer unserer fruchtbarsten Inseratenplantagen lautete wie folgt: „Freiheitsliebendes Schweizermädchen sucht Arbeit für Gedichte und Gejänge schreiben oder selbst spenden.“ — Nach dem Deutsch dieser Anzeige zu beurteilen, kann es sich in diesem Falle nur um ganz hervorragende humoristische Pro-

duktionen handeln. Wir haben uns darum beworben.

*

Was aber sagen unsre sittlich wohlzogenen Leser zu folgendem Inserat, das uns von Bern zugeschickt wurde: „Welche charaktervolle, einfache Tochter, ref., gleich welchen Standes, im Alter von 20—25 Jahren, wäre geneigt, mit achtbarem Jüngling gesetzten Alters, aus guter Stütze, in intimen Verkehr zu treten?“ — So etwas sagt man doch nicht . . .

*

Unser berühmter Schweizer Dichter Ernst Zähn, der erst mit einem Kindermärchen Erfolg gehabt hat, das von den Kleinen nicht verstanden wurde, beschäftigt sich zur Zeit mit einem Theaterstück für die Erwachsenen, von dem er des Bestimmtesten hofft, daß es diesmal von den Großen nicht verstanden wird.

*

Rennbahnen für Leichtathletik-, Rad- und Autosport verwendet werden könnten und so der Genfersee zu einem einzigen Rennbahnenetz von Landungsstegen würde. Die Vereidung Genfs, das schon durch den Völkerbund viel gewonnen, ist allgemein.

*

Der Aufzug auf das Rütti, wie auch der Wirtschaftsbetrieb auf demselben, hat die letzte Zeit viel von sich reden gemacht, so daß die Rütticommission der Gemeinnützigen Gesellschaft sich dafür wehren mußte. Nun soll aber der Aufzug so angelegt werden, daß er vom See aus und überhaupt gar nicht beobachtet wird; auch soll der Wirtschaftsbetrieb nicht beobachtet werden. Es steht also jedem freien Schweizer frei, an der Wiege seiner Freiheit ein Fläschchen Walliser oder Hohenflinger zu trinken oder sich auch seiner alkoholfreien Freiheit zu erfreuen. Auch soll der Aufzug nur auf Wunsch vorgezeigt werden. — Erleichtert atmet da jedes Schweizerherz auf und freut sich erneut an seinem Urnersee mit dem unsichtbaren Aufzug.

*

Die französisch-schweizerische Studienkommission für die Schiffbarmachung der Rhone hat den Tief- und Höchststand des Genfersees so festgesetzt, daß die tiefste Senkung des Seespiegels am Wasserpegel von Thillon 70 cm betragen darf. Dadurch könnten 15 Stationen des Genfersees nicht mehr befahren werden, auch der Genfer Hafen wäre trocken gelegt; es ständen nur noch vereinzelte kilometerlange Landungsstegs in den See hinaus. Die Studienkommission ist durch ihr vieles Studieren auf den Studiumspunkt gekommen, daß der Genfersee bis heute zur Genüge befahren werden sei, ja, daß er geradezu ausgefahren sei, und daß nun die Rhone als unausgenütztes schiffahrt-wirtschaftliches Wasser bearbeitet werden müsse. Die Anwohner des Genfersees trösten sich nun mit der Aussicht, daß die neuen Landungsstegs zu

Endlich hat sich nun auch der gewesene eidgen. Baubirektor entscheidend über die Aufstieg im Nationalratssaal geäusserzt und kommt zu dem Schlusse, daß die Privatgespräche der Volksvertreter und das Herumwandern derselben, sowie das Herumstehen um den augenblicklich redenden Kollegen, Hauptquellen dieser mißlichen Verhältnisse seien. — Also da haben wir sie wieder, die Hauptquellen, — die Herren Volksvertreter selber sind die mißlichen Verhältnisse. Es wird privat gesprochen, es wird herumgewandert und herumgestanden, — ja, wo ist denn da die Polizei, die Ordnung, das Rechtsgehen, rechts ausweichen, links vorfahren, — was haben die Herren überhaupt dort

